



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

3. Organe höherer Ordnung in der Stadt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](#)

Durch die Außenbeziehungen kommen die Geldmittel erst in die Hände derjenigen Berufszweige, die für den auswärtigen Absatz arbeiten oder von auswärts Renten beziehen. Ohne diese Einnahmen würde die Handelsbilanz der Stadt passiv bleiben. Die von auswärts hereinfließenden Mittel, außer den Erlösen für die Erzeugnisse des bearbeitenden und weiterverarbeitenden Gewerbes setzen sich wie folgt zusammen:

1. Die aus öffentlichen Kassen fließenden Mittel für Behörden, öffentliche Verkehrsbetriebe, soweit die Mittel nicht im eigenen Bezirk aufgebracht werden.
2. Die von auswärts kommenden Renten, Beteiligungsverhältnisse, Zinsen und sonstigen Zuwendungen.
3. Die Einnahmen der freien Berufe, der Rechtsanwälte und Schriftsteller usw.

Diese Einnahmen werden zuerst in der Stadt ausgegeben an die Einzelhändler, an die Handwerker, an die Hausbesitzer, an die städtischen Versorgungsbetriebe, an Ärzte und Gastwirte, recht wenige Geldbeträge werden nach auswärts fließen. Der größte Teil der Mittel fließt in die Wirtschaft. Die Überschüsse aus Kapital- und Warenlenkungen sind die Beträge, die in der Stadt bleiben und auf den Sparkonten der Banken als Sparkapital ausgewiesen werden.

Bei Neugründung von Städten ist es deshalb von vornherein notwendig, die zukünftige Wirtschaftskraft einer Stadt bilanzmäßig zu erfassen. Man wird entsprechende Städtchen untersuchen müssen, um Anhaltspunkte für die wirtschaftliche Neugestaltung von Städten von 20000 Einwohnern zu finden.

In der vorstehenden Zeichnung (Abb. 51) wird zunächst ein Überblick über das Gesamtwirtschaftsleben der Stadt gegeben, ohne dabei die Zahlungs- von der Handelsbilanz zu trennen. Der Organismus der Stadt benötigt eine gewisse Zu- und Ausfuhr von Geld und Gütern, um ein intensives Eigenleben zu entwickeln. Unser Bestreben sollte sein, diesen wirtschaftlichen Kontaktstrom von außen möglichst gering zu halten, um das Eigenleben der Stadt zu steigern und sie innerlich zu festigen.

Soweit die Stadt aus sich selbst leben kann, sollten ihr alle Organe zu ihrer Eigenerhaltung gegeben werden. Die allzu großen und reichen Beziehungen unter den Städten führen zu einer Schwächung des Eigenlebens der Städte. Je nachdem nun der Wirtschaftsimpuls, der der Stadt von außen zuströmt, in der Stadt sich aktiv oder passiv auswirkt, findet eine allmäßliche Bereicherung oder Verarmung des Organismus statt. Das schnelle Wachstum der Großstädte ist wahrscheinlich auf den Umstand zurückzuführen, daß die Wirtschaftsbilanz mit dem Reich sich für die Stadt positiv ausgewirkt hat.

2. Öffentliche Einrichtungen mit Wirkung bis ins Umland der Stadt.

Es gibt einige öffentliche Einrichtungen, deren Wirkungskreis sich nicht nur auf den Stadtteil beschränkt, sondern die darüber hinaus auch auf die Umgebung wirken, so z. B. höhere Schulen, Krankenhäuser usw. (Abb. 52).

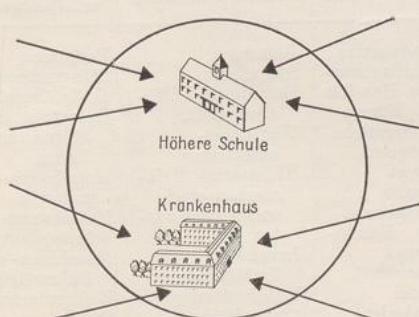


Abb. 52. Öffentliche Einrichtungen mit Wirkung ins Umland.

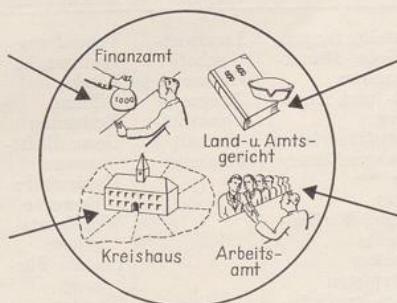


Abb. 53. Organe höherer Ordnung in der Stadt.

3. Organe höherer Ordnung in der Stadt.

Außerdem gibt es noch eine Reihe von Einrichtungen, die als Organe der Regierung oder des Landes in der Stadt liegen. Sie können, ohne das Gemeinschaftsleben zu stören, in einigen Fällen fehlen oder in größerer Anzahl vertreten sein, je nachdem die Behörden sich als Standort diese Stadt gewählt haben. Trotzdem gibt es auch hier gewisse Normalverhältnisse. Ein Finanzamt, ein Arbeitsamt, ein Amtsgericht z. B. ist meist in den Städten von 20000 Einwohnern

vorhanden. Wenn also in den Tabellen auch fast alle in diesen Städtegrößen vorkommenden Einrichtungen höherer Ordnung erfaßt sind, so muß dabei immer berücksichtigt werden, daß sie nicht alle vorkommen müssen, sondern nur vorkommen können (Abb. 53).

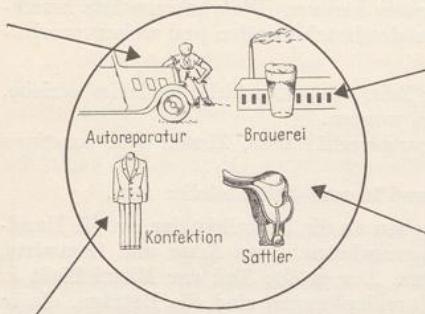


Abb. 54. Gewerbliche Einrichtungen mit Wirkung in die Umgebung.

4. Gewerbliche Einrichtungen mit Wirkung bis in die Umgebung der Stadt.

Ebenso gibt es viele Gewerbe, die nicht nur auf den Dörfern, sondern auch in kleineren Städten unter 20000 Einwohnern fehlen und die erst in Städten von 20000 Einwohnern und darüber auftreten. Sie versorgen meist alle kleineren Gemeinden mit und haben ihren Standort in der Stadt von 20000 Einwohnern, dies sind Gewerbe, die also für die Stadt als Umsatzmarkt nach innen und für die Umgebung nach außen wirken (Abb. 54).

IV. Städtetypen.

Es ist nicht möglich, eine Siedlung oder Stadt planmäßig zu entwerfen, ohne zu gleicher Zeit auch deren wirtschaftlichen Gesamtorganismus zu bedenken. Deshalb muß man sich zunächst ein Bild vom allgemeinen Wirtschaftscharakter der Städte machen. 72 Städte in der Größenordnung von 20000 Einwohnern sind hier näher untersucht worden. Der wirtschaftliche Typ einer Stadt ist am besten aus der Verteilung der Erwerbstätigten auf die Wirtschaftsabteilungen zu erkennen.

A. Die Wirtschaftsabteilungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Wirtschaftsabteilungen, nach denen sämtliche folgende Typenblätter der Städte aufgestellt sind. Die zu den Abteilungen gehörenden Berufe sind hierbei einzeln angeführt, um einen Begriff zu geben, welche Beschäftigungen jeweils zu einer Wirtschaftsabteilung zusammengefaßt sind. Die sechs Wirtschaftsabteilungen sind hier immer mit den Buchstaben H, L, O, V, B, I bezeichnet.

H = Häusliche Dienste.

L = Landwirtschaft.

O = Öffentliche Dienste.

V = Verkehr, Handel.

B = Berufslose Selbständige.

I = Industrie und Handwerk.

Im einzelnen umfassen die verschiedenen Abteilungen die in nachstehender Tabelle aufgeführten Kategorien.

H Häusliche Dienste	L Land- und Forstwirtschaft	O Öffentliche Dienste und private Dienstleistungen	V Verkehr und Handel	B Berufslose Selbständige	I Industrie und Handwerk
Angestellte für persönliche Dienstleistungen	Landwirtschaft	Verwaltung	Handelsgewerbe	Rentner	Bergbau
Privat- und Hauslehrer	Gärtnerei	Wehrmacht	Hilfsgewerbe des Handels	Altenteiler	Salinenwesen
Kindergärtnerinnen	Tierzucht	Kirche	Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	Beamte und Offiziere a. D.	Torfgräberei
Kraftwagenführer	Forstwirtschaft	Bildung	Reichspost	Wartegeldempfänger	Industrie der Steine und Erden
Köche	Fischerei	Erziehung	Reichsbahn	Nichttätige Referendare und sorgungsanwärter	Metallgewinnung
Pförtner		Gesundheitswesen	Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	Invaliden- und Unfallrentner	Metallwarenherstellung
Sonstige Fachangestellte		Hygienische Gewerbe	Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	Unterstützungsempfänger	Maschinen- und Fahrzeugbau
Buchhalter		Wohlfahrtspflege		Armenhäuser	Elektrotechnik
Stenotypisten		Soziale Fürsorge		Insassen von Irren- und ähnlichen Anstalten	Optik
Sonstige kaufmännische Angestellte		Theater		Auswärtige Schüler und Studenten	Papier
Gärtner		Lichtspiele		Insassen von Strafanstalten	Vervielfältigungsgewerbe
Hausangestellte im und außerhalb des Haushalts lebend		Filmaufnahme		Ohne Beruf	Leder, Holz
		Rundfunkwesen			Musikinstrumente
		Musikgewerbe			Nahrung
		Sportliche und Schaustellungs-gewerbe			Bekleidung
					Bau
					Versorgungsbetriebe